Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **29 (1935)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Ausdruck einer ſolchen kann und ſoll der *Boykott* ſein, den nun die Privaten üben müſſen. Er wird zu einer Verteidigung der Vökerbundsehre und der moraliſchen Exiſtenz der Schweiz überhaupt. Aber es iſt vor allem auch ein Kampf gegen den *Krieg*. Er will den jetzigen Krieg zu Ende bringen und künftige verhindern helfen, indem er die Kraft der übernationalen Rechtsordnung ſtärkt. Er will ſicher nicht dem italieniſchen Volke etwas zuleide tun (die meiſten von uns *lieben* das italieniſche Volk, der Schreibende ſogar ganz beſonders), er will es *retten* helfen. Ueben wir den Boykott mit aller Kraft, ſorgen wir aber auch dafür, daß er im rechten Geiſte geübt werde und damit dieſen Geiſt ſtärke.

8. November 1935.

Arthur Henderſon.

Arthur Henderſon iſt, dreiundſiebzigjährig, geſtorben. Er habe den Ausbruch des abeſſiniſchen Krieges nicht mehr erfahren. Wohl aber hat das vorläufige Scheitern der Abrüſtungskonferenz das Ende ſeines Lebens mit Dunkel überſchattet. Wir dürfen hoffen, daß ſein Glaube ihm geſagt habe, daß *ein* Ende nicht immer *das* Ende ſein muß und daß es Auferſtehung gibt. Man muß bedauern, daß er nicht auch erlebt hat, was inzwiſchen in Genf geſchehen iſt. Schon das hätte ihm zeigen können, daß er nicht umſonſt gelebt habe. Mit der zähen Ausdauer eines Engländers, der zugleich ein Jünger Chriſti und Prediger ſeiner Botſchaft war, hat er als Kapitän der Abrüſtungskonferenz deren Steuer gehalten, ſozuſagen bis der Tod ſeine Hand davon löſte. Und früher hat er, als Miniſter des Auswärtigen in der erſten Arbeiterregierung, unterſtützt von ſeinem begabten Sekretär Dalton, den Geiſt einer ſozialiſtiſchen Weltpolitik mit Kraft und Treue vertreten, viel Gutes getan, wovon die Welt das wenigſte erfahren hat, und viel Böſes verhindert.

Im Frühling 1914 fuhren meine Frau und ich eines Tages nach dem Viktoria-Bahnhof in London, um von dort aus der Beerdigung eines Führers der Dockarbeiter beizuwohnen. Wir ſollten am Bahnhof zwei Arbeiterführer treffen, die damals noch nicht weltberühmt waren: Arthur Henderſon und Ramſay Macdonald. In ihrem Automobil fuhren wir zu dem Trauerhaus in Oſtlondon. Auf den erſten Blick erkannte man den Unterſchied zwiſchen den beiden Männern: Macdonald glänzender, aber auch ſelbſtbewußter, ja noch etwas mehr als das, Henderſon ſchlichter, faſt unſcheinbar, beſcheiden, aber echt und gediegen. Ich weiß auch aus eigener Erfahrung, wie er während des Krieges als Miniſter der Arbeit bereit war, auf Friedensverhandlungen einzugehen, die etwas anderes als Verſailles bedeutet hätten. Er blieb auch als Miniſter „comrade" (Genoſſe), und war bereit, mit „comrades" kameradſchaftlich zu verhandeln. Unter ihm hätte man nicht vergeblich um Einſtehen gegen das gefleht, was am 12. Februar in Wien geſchah. Es wäre überhaupt nicht geſchehen.

Ich habe damals im Browning-Settlement von Herbert Stead in Südoſt-London ein Buch geſehen, worin ſich gewiſſe Menſchen eintrugen, die erklärten daß ſie „followers of Chriſt" (Nachfolger Chriſti) ſein möchten. Ganz vorn ſtand der Name Arthur Henderſon. Ich glaube, daß er ſein Gelübde gehalten hat.

Redaktionelle Bemerkungen.

Dieſes Heft iſt, wie man ſehen wird, in der erſten Hälfte vorwiegend den Problemen gewidmet, welche durch die *Oxford-Bewegung* und verwandte Denkweiſen aufgeworfen werden. Da die Beiträge über dieſe Probleme unabhängig voneinander entſtanden ſind, ſo mag es einige Variationen des gleichen Gedankens geben, aber der Leſer wird ſie gewiß entſchuldigen.

Ein Bericht über die ſchöne Ferienwoche in *Attisholz* wie einer über die im Ganzen ſehr erfreulich verlaufene *religiös-ſoziale Konferenz in Winterthur* ſoll im nächſten Hefte folgen.